
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 25/3 (1998)

DOI: 10.11588/fr.1998.3.61456

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Gut aufzufinden sind diese und andere Informationen mit Hilfe des Personen- und des Sachregisters, letzteres in Schlüsselbegriffe, Haupt- und Nebenschlagwörter gegliedert. Damit liegt ein verlässliches Nachschlagewerk von hoher Informationsdichte vor, dem – ebenso wie der deutschen Fassung vom selben Jahr – ein weiter Benutzerkreis zu wünschen ist.

Reinhard SCHIFFERS, Bonn

Bernard VOGLER, *Histoire politique de l'Alsace. De la Révolution à nos jours, un panorama des passions alsaciennes*, Strasbourg (La Nuée Bleue) 1995, 431 S. (La bibliothèque Alsacienne).

Nach seiner 1993 von der Académie française und der Académie des sciences morales et politiques ausgezeichneten »Histoire culturelle de l'Alsace« präsentiert der als »Directeur de l'Institut d'histoire d'Alsace« an der Universität Strasbourg wirkende und bereits durch zahlreiche einschlägige regionalgeschichtliche Publikationen hervorgetretene Autor eine geschickt arrangierte, lokale, regionale und nationale Perspektiven ebenso wie politisch-administrative, ökonomische und religiöse Strukturen verzahnende und durch nuanciertes Urteil überzeugende Überblicksdarstellung zur politischen Geschichte des Elsaß von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. In den zehn Einzelkapiteln, die den zehn politischen Systemen zwischen 1789 und 1995 entsprechen, markieren jeweils die administrative Struktur, das Wahlverhalten, das Wirken der elsässischen Parlamentarier, der Conseils généraux und der Maires, die Bedeutung der Konfessionen im politischen Kontext, das Verhältnis von Politik und Wirtschaft sowie die Position des Elsaß gegenüber der Pariser Zentrale und dem deutschen Nachbarn die zentralen Gliederungs- und Orientierungspunkte der Studie.

Dabei wird zunächst unter anderem gezeigt, wie sich die zuvor territorial zersplitterte Region in den 1789 einsetzenden revolutionären Umbruchprozeß und nach Frankreich integrierte. Während beispielsweise die Frage der Zivilkonstitution des Klerus das katholische Milieu spaltete, begrüßte die protestantische Führungsschicht die Ideen von 1789 und profitierte auch ökonomisch von den folgenden Transformationsprozessen: »Les nombreux bénéficiaires de la Révolution – les protestants, les milieux économiques, hommes d'affaires, industriels, fournisseurs des armées et acquéreurs de biens nationaux – constituent une nouvelle bourgeoisie désormais favorable à la France«, die sich als »citoyens français de langue allemande« fühlten. Nachdem sich in napoleonischer Zeit administrativ, ökonomisch und psychologisch die Integration des Elsaß nach Frankreich beschleunigt hatte, markierte der Beginn der Restaurationsepoche mit Besatzung, Épuration und Hungerkrise 1816/17 einen gewissen politischen Bruch, zumal der größte Teil des politischen Personals in den Reihen der *opposition parlementaire* zu finden war und dann auch keineswegs überraschend die Protestanten den Sturz der Bourbonen begrüßten. Während der Julimonarchie wich die anfängliche Begeisterung bald einer von einer neuen Generation von Advokaten und Intellektuellen überwiegend Straßburger und protestantischer Provenienz getragenen Opposition, wobei sich ein fortdauernder, signifikanter Unterschied zwischen den drei politisch fortschrittlichen Städten und dem konservativen Umland herausbildete und die Elsaß-Metropole Straßburg zwischen 1820 und 1840 die Funktion einer »capitale spirituelle de l'espérance libérale européenne« und einer kulturellen Brücke zum deutschen Nachbarn übernahm.

Nach der bemerkenswerten ökonomischen Prosperität des Second Empire begann mit dem Frankfurter Frieden 1871 das »Reichsland«-Kapitel der elsässischen Geschichte. Nach dem Friedensschluß zogen sich nicht nur etliche Politiker und Maires zurück, um nicht auf den Kaiser schwören zu müssen, sondern es optierten auch mehr als 50 000 Elsässer für Frankreich, emigrierten und trugen damit zu einem Substanzverlust für das kulturelle und

ökonomische Leben bei. Die folgenden Abschnitte widmen sich den unter deutscher Ägide geschaffenen neuen Verwaltungs-Institutionen, der nach 1890 erfolgenden Herausbildung des Parteienwesens, der Politik der Germanisierung, den mit dem Namen »Zabern-Affäre« verbundenen neuen Spannungen und der zunehmenden Integration in den deutschen Wirtschaftsraum unter gleichzeitiger Fortdauer des französischen Einflusses, da insbesondere die große Mehrheit des katholischen Klerus unter den Erfahrungen des Kulturkampfes im protestantischen Preußen-Deutschland frankophil blieb, beispielsweise auch die ökonomische Führungsschicht Mühlhausens weiterhin Sympathie für die Republik bekundete und letztlich ferner die Bewahrung der französischen Sprache ein besonderes Mittel darstellte, um gegen die Annexion Flagge zu zeigen. Läßt sich für die Reichsland-Zeit das Fazit »gut verwaltet, schlecht regiert« ziehen und kämpften im Ersten Weltkrieg auf beiden Seiten der Front Elsässer, so werden für die Zwischenkriegszeit im Zeichen der Weltwirtschaftskrise und der neuen politischen Spannungen nach 1930 unter anderem die Konflikte zwischen Nationalisten und Autonomisten, die Verteidigung des Partikularismus und der Widerstand gegen den Pariser Jakobinismus beleuchtet.

Ein vielfach tabuisiertes Kapitel stellt das Schicksal der Region und ihrer Menschen in der NS-Diktatur dar, erinnert wird an den mit den Namen Schirmeck und Struthof verbundenen Terror, die Leiden der »Malgré nous«, an Résistance, Kollaboration und anschließende Épuration: »De 1939 à 1945, l'Alsace a été la région française la plus martyrisée ... Beaucoup d'Alsaciens, abandonnés par la France et persécutés par les nazis, ont le sentiment de ne plus avoir de patrie et que l'Alsace n'est plus qu'un corridor que se disputent des deux voisins.« Unter dem Motto »Nationale Integration und Fortdauer von Eigentümlichkeiten« wird abschließend die Entwicklung seit dem Zweiten Weltkrieg bis zum Wahlerfolg des Front National beim Urnengang 1995 skizziert. Ein Verzeichnis der Nachkriegs-Wahlergebnisse, der elsässischen Parlamentarier und Minister rundet den perspektivenreichen Band ab.

Wolfgang MÜLLER, Kaiserslautern

Christian SORREL (Hg.), *La Savoie*, Paris (Beauchesne) 1996, 441 S. (Dictionnaire du monde religieux dans la France contemporaine, 8).

Der achte Band in der Reihe »Dictionnaire du monde religieux dans la France contemporaine« erschließt eine Region im historischen Kreuzungsbereich Frankreichs, Italiens und der Schweiz. Savoyen war zwischen 1536 und 1713 viermal von französischen Truppen besetzt, in den Jahren 1792 bis 1814 von der Grande Nation annektiert und optierte endgültig für Frankreich erst durch das Plebiszit vom 22./23. April 1860.

Die religiöse Physiognomie Savoyens im 19./20. Jh. ist durch einen konservativen Typus des Katholizismus geprägt: »terre de chrétienté longtemps réticente devant la nouveauté«, wie der Herausgeber des Bandes formuliert (S. 40). Die Nähe zu Genf, dem »protestantischen Rom«, erzeugte konfessionspolitische und theologische Spannungen. In der antirevolutionären Propaganda des Zeitalters der Französischen Revolution war die angebliche Filiation von Protestantismus, Aufklärung und Revolution ein Gemeinplatz im Schrifttum des Katholizismus dieser Region. Symptomatisch: aus Savoyen stammte auch Joseph de Maistre, 1753 in Chambéry geboren.

Nach der langen Vorherrschaft von strukturellen und quantitativen Methoden in der französischen Geschichtswissenschaft hat man sich bei der Erschließung des religiösen Savoyen im Zeitraum von 1800 bis 1970 eines prosopographischen Verfahrens bedient. Neben der informativen »Introduction« (S. 7–40) enthält der Band 425 biographische und 39 auf Gemeinschaften oder Familien bezogene Artikel. In ihnen werden insgesamt 523 Personen behandelt. Den Löwenanteil beansprucht das katholische Milieu (Klerus und Laien), während der minoritäre Protestantismus sich mit einem Platz am Rande (1,73%) begnügen